

„Hello Dolly“ reißt Publikum mit

Die erste Aufführung des Kolping-Musiktheaters erfüllte alle Erwartungen

Was für eine Premiere im Stadtgarten. Nach Monaten des Probens brachte das Kolping-Musiktheater „Hello Dolly“ auf die Bühne. Ein Event, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Musiker, Schauspieler und Chor zeigten sich von ihrer besten Seite. Ausgelassen spielten sie die Story um die Heiratsvermittlerin und Lebenskünstlerin Dolly Gallagher Meyer.

GISE KAYSER-GANTNER

Schwäbisch Gmünd. Punktgenauer Hüftschwung fußspitzengenau getanz, freche Lieder, Lebenslust und Ohrwürmer, die einen nicht los lassen, so könnte man das Bühnengeschehen im Stadtgarten skizzieren. Aber das reicht nicht, wenn man das Tempo, die Farben und die flotte Geschichte auf der Bühne miterlebt hat. Das Thema, obwohl schon in vielen Varianten bekannt, zieht den Zuschauer trotzdem in den Bann.

Die Schläue der Heiratsvermittlerin, die Wendigkeit, mit der sie sich einer neuen Situation anpasst, könnte Lebensschule sein. Schauspielerin Silke Dubilier singt mit einer Stimme, die auch an Hildegard Knef erinnern kann. Sie zieht die Fäden der Heiratswilligen nicht immer in deren Sinne, sondern aus dem Überblick, den sie sich verschafft hat.

Horace Vandergelder, gespielt von Oliver Koch, ist ein wichtiger Kunde. In sei-



ner trockenen Art zeigt er seine Sicht auf die Zukünftige. Ein sauberes Haus und Annehmlichkeiten zählen. Dass er für diese Dienstleistungen nicht extra zahlen muss bei einer Ehefrau, gibt den Ausschlag fürs Heiraten. Seinen Einsatz bei der Zukünftigen in Form einer roten Pralinschachtel zieht er sofort wieder ein, als er sie wieder verlässt für eine andere Verlockung, Ernestina Money.

120 Mitwirkende und nur sechs Tage zur gemeinsamen Probe

Verwicklungen und Turbulenzen spielen sich vor einem Bühnenbild ab, das sich überraschend nüchtern, aber frühlingsfarbenfroh zeigt. Reiner Schmid und seine Crew haben die Atmosphäre des ausgehenden 19. Jahrhunderts für fünf Spielorte gestaltet. Herausforderung war, den Kulissenumbau auf offener Bühne zu vollziehen.

Das Ergebnis: Ein „Rahmen“, der dem Publikum Zeitgeist und Lebensgefühl dieser Zeit vermitteln will, gleichzeitig aber so zurückhaltend bleibt, damit das Auge nicht vom opulenten Treiben abgezogen wird. Regisseur Michael Schumann setzte auf den offenen Kulissenumbau, „weil ich die Zuschauer bei der Stange halten wollte“. Die Choreografie erarbeitete Karren Foster. Ihr Augenmerk galt den „Abläufen“ der Darsteller

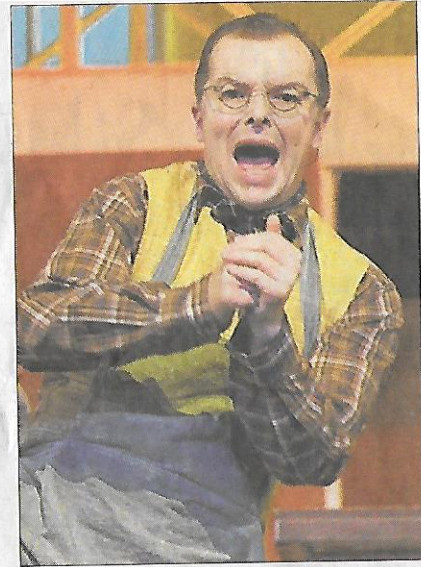


120 Mitwirkende bringen in den nächsten Tagen das Musical „Hello Dolly“ auf die Bühne.

und der Kulissenumbauer. Es hat sich gelohnt. Akkuratess mit Schwung ist in allen Szenen bestimmend.

Markus Wamsler dirigierte drei Dutzend Musiker der Philharmonie Schwäbisch Gmünd mit Gästen. Gemeinsam mit dem Chor sind sie im Orchestergraben untergebracht. Nur sechs Tage hatten die 120 Mitwirkenden von „Hello Dolly“ Zeit, am Aufführungsort im Stadt-

garten zu proben. „Wir hatten bereits an zehn Wochenenden viel Zeit in die gemeinsame praktische Umsetzung investiert“, erläuterte Regisseur Schumann. Die Ideen für Gestaltung von Szenen und Charakteren bezieht er aus den Beobachtungen in seinem Alltag. Er lacht herzlich und erklärt seine Arbeitsweise: „Mein Bauch gibt mir meine Inszenierung vor!“



(Fotos: Laible)

i **Weitere Aufführungen am Freitag, 5. Februar, um 20 Uhr, am Samstag, 6. Februar, um 15 Uhr und um 20 Uhr sowie am Sonntag, 7. Februar, um 18 Uhr. Karten gibt es im i-Punkt, Telefon (07171) 6034250.**

📄 Mehr Fotos gibt es auf www.gmuender-tagespost.de.